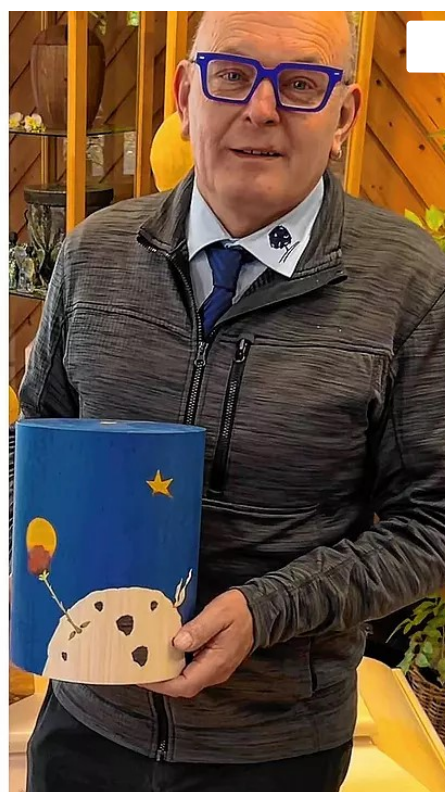


SCHWARZWALD-BAAR 09. November 2023, 19:30 Uhr

## Der schwere Abschied: Wie die Menschen heute um ihre Toten trauern

Der Umgang mit dem Thema Sterben hat sich stark verändert. Eine Trauerrednerin, eine Trauerbegleiterin und ein Bestatter erzählen von einer neuen Kultur. Und was heute alles möglich und was nötig ist.



Drei Menschen, die sich mit Trauer, Verlust und Trost auseinandersetzen: Trauerbegleiterin Julia Krähenbühl, die freie Trauerrednerin Susanne Kroggel und Bestatter Norbert Hirt. | Bild: Nathalie Göbel



NATHALIE GÖBEL

Allerheiligen und Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag: Der November ist voll mit Gedenk- und Feiertagen, die sich mit dem Tod und der Erinnerung an Verstorbene befassen.



Ein Allerheiligengesteck liegt auf einem Grabstein auf dem Villingen Friedhof. Klassische Erdgräber sind inzwischen fast ein Auslaufmodell. In VS waren im vergangenen Jahr 75 Prozent Feuerbestattungen, in Donaueschingen waren es 77 Prozent. | Bild: Nathalie Göbel

Das Verhältnis der Menschen zur eigenen Endlichkeit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Zugleich haben der Umgang mit der Trauer und die Gestaltung von Trauerfeiern eine deutliche Wandlung vollzogen: Weg von Liturgie, starren Ritualen und Bräuchen hin zu mehr Individualität, die mehr das gelebte Leben und weniger das erwartete Leben nach dem Tod in den Mittelpunkt stellt.

## Ein Besuch beim Bestatter

Wenn das Leben endet, kommen die Bestatter – zum Beispiel Norbert Hirt und seine Kollegen vom Bestattungshaus Preidel, Hirt und Butz am Villingen Friedhof. Sie versorgen den Leichnam, bahnen ihn auf Wunsch zu Hause auf, organisieren die Trauerfeier.

## Die meisten werden eingeäschert

Der Trend geht klar zur Feuerbestattung. Rund 80 Prozent der Menschen in

Deutschland werden heute eingäschert, Tendenz: steigend.

Und: Bei der Gestaltung der Trauerfeiern nimmt Hirt eine Spaltung wahr. Da gebe es diejenigen, die alles so schnell wie möglich hinter sich bringen möchten, und diejenigen, bei denen der Abschied ganz bewusst und sehr persönlich gestaltet wird.

## **Bilder im Sarg und Briefe an die Toten**

Sei es, dass Sarg oder Urne bemalt oder beschriftet werden, oder dass die Angehörigen ihrem Verstorbenen etwas mitgeben. „Vor Kurzem hatten wir einen Trauerfall, bei dem die Familie den Sarg sehr liebevoll mit selbst gemalten Bildern ausgekleidet hat“, sagt Hirt.

## **Abschied auch im Krematorium**

Über das im Jahr 2018 eröffnete neue Krematorium am Schwenninger Waldfriedhof ist er sehr froh. „Früher lief eine Kremierung sehr technisch ab“, erinnert er sich. Einen separaten Raum für Angehörige gab es nicht.

Jetzt hingegen können die Angehörigen noch direkt vor der Einäscherung am Sarg Abschied nehmen, auf Wunsch auch bei Musik.



Die meisten Verstorbenen werden mittlerweile eingeäschert. In der Deckel der Aschekapsel werden Daten des Verstorbenen geprägt, bevor sie in die eigentliche Urne gelegt wird. | Bild: Göbel, Nathalie

Die klassische christliche Erdbestattung entwickelt sich hingegen zum Auslaufmodell. Und auch christlich geprägte Trauerfeiern sprechen immer weniger Menschen an. Freie Rednerinnen und Redner sind dagegen sehr gefragt.

## Ein Treffen mit der Trauerrednerin

Wenn die Trauergäste bei Susanne Kroggels Worten mit Tränen in den Augen nicken, weiß die freie Trauerrednerin aus Villingen, dass sie ihre Arbeit gut gemacht hat.



Susanne Kroggel ist freie Trauerrednerin. Sie liebt diese Tätigkeit: „Ich sehe das als meinen Beitrag dazu, die Welt zu einem besseren Ort zu machen“, sagt sie. | Bild: Göbel, Nathalie

Sie ist 42 Jahre alt, Mutter zweier Kinder, gelernte Bankkauffrau, die heute in einem Softwareunternehmen arbeitet. Sie strahlt, wenn sie über ihre nebenberufliche Arbeit spricht, die für sie so viel mehr ist als ein Nebenjob.

## **Eine persönliche Rede für die Großmutter**

Angefangen hat alles mit einer Rede, die Susanne Kroggel bei der Hochzeit ihrer Schwester hielt. Als dann die Großmutter ihres Mannes vor sechs Jahren starb, habe sich ihre Schwiegermutter für die Trauerfeier jemanden gewünscht, der etwas Persönliches einbringt, erinnert sie sich. „Das Feedback war so schön, dass ich gemerkt habe: Das kann ich offenbar auch“, sagt sie.

**„Man begegnet den Menschen in einer Extremsituation, in der sie sehr verletzlich sind.“**

SUSANNE KROGGEL, FREIE TRAUERREDNERIN

Inzwischen ist sie regelmäßig als freie Trauerrednerin bei Bestattungen zu Gast

und hat vor Kurzem an einer Sprecherakademie ihr Zertifikat zur Diplom-Trauerrednerin in Empfang genommen.

## Wertschätzung für alle Gefühle

Was treibt sie an? „Ich glaube, ich bin ein Mensch, der viel zu geben hat“, sagt Susanne Kroggel. „Ich sehe die Arbeit als meinen Anteil, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“

Das könnte Sie auch interessieren



### TRAUER

Ihr Leben war in Gefahr, er verlor zwei Kinder: Elke Bündenbender und Eckhard Nagel über den Tod



### RADOLFZELL

Erfolge, Abschiede und besondere Geschichten: Diese Menschen spielten 2023 eine besondere Rolle

„Man trifft die Menschen in einer Extremsituation, in der sie sehr verletzlich sind. Ihnen mit all ihren Gefühlen wertschätzend zu begegnen, ist Balsam für ihre Seele“, sagt Susanne Kroggel.

## Die Gründerin der Trauerpension

Der kleine Ort Fützen liegt malerisch südlich von Blumberg, nahe der Schweizer Grenze. Es hat knapp 800 Einwohner, eine Metzgerei, einen Gasthof – und voraussichtlich bis in etwa zwei Jahren eine Trauerpension namens Wolkenkuckuck.



Julia Krähenbühl vor dem alten Fützener Pfarrhaus. Hier wird der zweite Stock gerade zur Trauerpension umgebaut. | Bild: Nathalie Göbel

Im Frühjahr 2021 haben die Kunstpädagogin und Trauerbegleiterin Julia Krähenbühl und ihr Mann Florian das alte Pfarrhaus gekauft und sind aus Berlin in den Süden Deutschlands gezogen.

Seitdem bauen sie das alte Gebäude, in dem sie auch selbst wohnen, um. Stuck-Ornamente an den Decken, ein denkmalgeschützter Kachelofen, knarrende Holzdielen, dazwischen wuseln Handwerker: Im zweiten Stock des stattlichen Gebäudes entsteht auf rund 200 Quadratmetern die Trauerpension.

**„Gegen Trauer hilft nur trauern.“**

JULIA KRÄHENBÜHL, TRAUERBEGLEITERIN

Die Grundidee: Einen Urlaubsort für Menschen in Trauer zu schaffen, an dem sie sich mit allen Gefühlen aufgehoben fühlen. „Urlaub ist für Trauernde ein Dilemma“, sagt Julia Krähenbühl.

## **Das Leben der anderen**

Da ist auf der einen Seite der Wunsch nach Erholung, auf der anderen die anderen

Touristen. „Trauernde sind im Urlaub ständig mit dem Glück der anderen konfrontiert. Sie nehmen sie wie durch ein Brennglas wahr und das Gefühl kommt auf: Ich bin hier die einzige, der es so schlecht geht.“

### ▸ Bestattungsregeln

In Deutschland gilt generell die Vorschrift, die Überreste eines Leichnams aus Hygienegründen ausschließlich auf Friedhöfen zu bestatten – der Friedhofszwang. Mittlerweile seien im Land aber in größerer Zahl auch Friedwälder und Ruheforste zur Beisetzung der Urne im Wald eingerichtet worden, informiert das Sozialministerium Baden-Württemberg. Das Ministerium verweist für weitere Informationen unter anderem auf die Internetseiten [www.friedwald.de](http://www.friedwald.de) und [www.ruheforst.de](http://www.ruheforst.de). Das Verstreuen der Asche etwa auf einer Wiese sei in Baden-Württemberg nicht zulässig. Für Erd- und Feuerbestattungen gelte im Land bei erwachsenen Verstorbenen eine Ruhezeit von mindestens 15 Jahren. Eine Seebestattung in oberirdischen Gewässern (z.B. Bodensee) sei in Baden-Württemberg nicht zulässig. [In der Schweiz gelten dafür übrigens liberalere Regeln.](#)

## Freiräume für alle Gefühle

Ein komplett kontraproduktiver Gedanke, weiß die ausgebildete Trauerbegleiterin, die als freie Rednerin außerdem Trauerfeiern gestaltet. Die Lösung ist so einfach wie schwer zugleich: „Gegen Trauer hilft nur trauern.“ Mit der Trauerpension – vier Zimmer mit jeweils einem eigenen Bad und Küchenzeile – möchte die 45-Jährige ihren künftigen Gästen alle Freiräume geben, die sie brauchen.





Julia Krähenbühl an ihrem Schreibtisch, an dem die Trauerreden entstehen. Sie sagt: „Gegen Trauer hilft nur trauern.“ | Bild: Nathalie Göbel

„Der eine sucht das Gespräch, der andere will für sich sein. Der eine möchte kreativ sein, der andere spazieren gehen. Aber niemand wundert sich, wenn man mit verheulten Augen die Treppe herunterkommt.“

## Es muss nicht alles okay sein

Trauerbegleitung, sagt sie, sei keine Therapie. „80 Prozent besteht aus Erklären.“ Etwa darüber, dass nach dem so genannten Trauerjahr, eben nicht einfach alles „wieder okay“ ist und auch nicht sein muss.

## Erinnerung durch künstlerische Arbeit

Julia Krähenbühl, die selbst Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft studiert hat, möchte in der Trauerpension auch kunstpädagogische Angebote bereit halten. Eine ihrer Lieblingstechniken ist die japanische Reparaturmethode Kintsugi, bei der zerbrochenes Geschirr mit Goldlack repariert wird, die Bruchstellen sichtbar bleiben.

Für Julia Krähenbühl ein tröstlicher Gedanke: „Ein Leben kann in viele Teile zerfallen. Aber es kann auch wieder schön werden.“